

Glaßbrenner, Adolf: Der Stiefelputzer (1843)

- 1 »o weh mir!« so schrie ich am Morgen darauf
- 2 Die Augen geöffnet kaum noch.
- 3 Ich fühlte schon wirkliche Prügel, trotzdem
- 4 Mich umfing ein lieblicher Traum noch.
- 5 »hilf, Himmel! Was ist das? Er, Lümmel, wird Er –
- 6 Au! Au! – wohl in Ruhe mich lassen!«
- 7 So schrie ich, doch konnt' ich mich selber noch nicht,
- 8 Geschweige den Störenfried fassen.
- 9 Derselbe, er stellte sich vor als Wichsler,
- 10 Als ich endlich vollständig erwachte;
- 11 Er klopfete spanischen Rohres mich aus;
- 12 Die Comtesse, die Lotte, sie lachte.
- 13 Sie lachte, bis daß mir der Klopfer befahl
- 14 Nunmehr mir die Kleider zu rein'gen
- 15 Und ihm, daß er ordentlich aus mich geklopft,
- 16 Durch Siegel und Schrift zu beschein'gen.
- 17 Dann fuhr mit 'ner Bürste er über den Frack,
- 18 Den seinigen, einige Mal sich;
- 19 Sang mir das »Heil, Pampel!« die Volkshymne, vor
- 20 Mit vielem Gefühl, und empfahl sich.
- 21 »er ist,« so erklärte mir Lotte, das Bad
- 22 Von rothem Champagner bereitend,
- 23 »ausübender Ministerialrath, im Fach
- 24 Der spanischen Röhre arbeitend.
- 25 Da die Bürger den Kopf sich mit schlechten Ideen
- 26 Im Gespräch und aus Büchern vollpfropfen,
- 27 So läßt die Regierung tagtäglich sie

- 28 Des Morgens gehörig ausklopfen.
- 29 Ich lachte, weil Du, der Du freilich noch nicht
- 30 Dich an diese Erfrischung gewöhnt hast,
- 31 Die kein Dummdummdummer entbehren mehr mag,
- 32 So ergötzlich geplärrt und gestöhnt hast.«

(Textopus: Der Stiefelputzer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36983>)